

Positionspapier – Kunststoffrecycling

März 2018

Unternehmenskommunikation - Veolia Deutschland

Stellungnahme zu Chinas Einfuhrverbot für Kunststoffabfälle

■ Die Herausforderungen des Marktes für Kunststoffabfallwirtschaft

Rohstoffknappheit, Wasserknappheit und Energieknappheit sind große Herausforderungen für unsere Welt. Die Kreislaufwirtschaft expandiert, aber nicht genug und zu langsam. Dafür gibt es mehrere Gründe: Erstens ist die manuelle Müllsortierung in den entwickelten Ländern immer noch teuer. Zweitens ist der Preis des umgewandelten Materials oft zu hoch im Vergleich zum Rohmaterial; Daher ist eine initiale finanzielle Unterstützung erforderlich. Schließlich sind Hersteller oft nicht willens, Recyclingmaterialien zu verwenden, da sie sie als zweite Wahl betrachten.

Diese Probleme gelten auch für die Entsorgung von Kunststoffabfällen. Ende letzten Jahres stand diese Branche unter weiterem Druck, nachdem in Peking die Einfuhr von ausländischen Abfällen streng begrenzt wurde. China hat strenge Einfuhrbeschränkungen für 24 Arten von „ausländischen Müll“ eingeführt. Vor diesem Verbot war China der weltweit wichtigste Importeur von Kunststoffabfällen und machte 87 % der EU-Kunststoffimporte aus. Nach dieser kritischen Entwicklung muss sich Deutschland wie auch die übrigen europäischen Partner anpassen, um einen unüberschaubaren Überschuss an Kunststoffabfällen zu vermeiden. Diese Komplikationen verschärften bereits bestehende Probleme in der Kunststoffabfallwirtschaft und verdeutlichten die Dringlichkeit der Weiterentwicklung in diesem Bereich.

Diese Beschränkungen wirken sich bereits negativ auf den Kunststoffpreis aus und drängen auf die Möglichkeit, überschüssige Kunststoffabfälle zu verbrennen, anstatt neue Materialien durch Recycling herzustellen. Einige Länder wenden sich auch an eine billige Option zu: Mülldeponien, die katastrophale Auswirkungen auf die Umwelt haben könnten. Neueste Trends zeigen auch eine zunehmende Aktivität des Exports von Plastikschnitt nach Ostasien, in Malaysia, Vietnam, Thailand und Indonesien.

Auf lange Sicht sind sie keine praktikable Lösung, da es nur das Problem verschiebt.

■ Deutschland kann diese Herausforderungen in Chancen verwandeln

Tatsächlich ist Veolia der Ansicht, dass die chinesische Beschränkung eine Chance darstellt, die drängende Entwicklung des Recyclingsektors in Deutschland und Europa anzukurbeln:

- Die Anhäufung von Kunststoffabfällen bietet eine Fülle von Material zur Versorgung unserer Verarbeitungseinheiten.
- Einige untergenutzte Technologien, die teurer sind als der Export, haben jetzt das Potenzial, entwickelt und finanziert zu werden.
- Zusätzlich der Entwicklung des Recyclingsektors wird auch der Anteil der energetischen Verwertung zunehmen.

Insgesamt könnte der Europäische Kunststoffrecyclingmarkt Mehrwert zu schaffen. Um diese Situation voll nutzen zu können, benötigt Veolia die Unterstützung der öffentlichen Hand, der Industrie und der Bürger.

Überblick

Was ist passiert?:

Ende letzten Jahres hat China strenge Einfuhrbeschränkungen für ausländische Abfälle eingeführt, darunter Kunststoffabfälle.

Lösungen:

Verbesserung und Entwicklung des Kunststoffrecyclingverfahrens zur Bewältigung der verbleibenden Abfallströme in Europa.

Vorschläge:

- Stimulieren die Nachfrage nach Recyclingwaren
- Bessere Müllsortierung
- Unterstützung die Entsorgungsunternehmen

■ Gesetzliche Unterstützung von Entsorgungsunternehmen

Das deutsche Verpackungsgesetz wurde kürzlich vom Bundesrat genehmigt und tritt am 1. Januar 2019 in Kraft. Es wurde eingeführt, um das Recycling von Abfällen aus privaten Haushalten zu erhöhen und Hersteller dazu zu ermutigen, recycelbare Verpackungen zu verwenden. Die Änderungen beinhalten auch höhere Zielvorgaben für die Verwertung von Verpackungsmaterialien. Das neue Gesetz wird auch Anreize für Verpackungshersteller schaffen, höhere Recycling-fähigkeitsaspekte in ihr Verpackungsdesign einzu-beziehen.

Auf europäischer Ebene zielt die Kunststoffstrategie der Kommission darauf ab, bis 2030 alle Kunststoffverpackungen recycelbar oder wiederverwendbar zu machen. Die Entsorgung von Kunststoffabfällen ist eine dringende Angelegenheit, und Veolia begrüßt die festgelegten Quoten und Ziele auf deutscher und europäischer Ebene. Um den neuen Herausforderungen zu begegnen, muss die Regierung Abfallwirtschaftsunternehmen bei der Umsetzung kohärenter und praktikabler Strategien unterstützen:

- Förderung der Nachfrage nach Recycling-produkten
- Höhere Anforderungen zur Steigerung der Recycling-fähigkeit von Kunststoffen.

Mit einer Erfahrung von mehr als hundert Jahren kann sich Veolia als starker Partner positionieren, um die Herausforderungen der wachsenden Abfallproduktion zu meistern.

■ Multiport und MultiPet

Multiport GmbH wurde 1991 in Bernburg gegründet. Die Gesamtjahreskapazität wurde von **2.000 Tonnen auf heute bis zu 38.500 Jahrestonnen** erhöht. Seit 2006 konzentriert sich Multiport auf das **Recycling von HDPE- und PP-Verpackungsabfällen**. MultiPet GmbH wurde im Jahr 2001 gegründet und begann mit einer neuen PET-Recycling-Anlage die Produktion. Heute werden bis zu 35.000 Tonnen PET-Abfälle pro Jahr auf hochmodernen Anlagen verarbeitet.

Die Gesamtkapazität beträgt somit am Standort Bernburg **fast 70.000 Tonnen pro Jahr**.



■ Veolias Einschätzung der Situation

Veolia ist zuversichtlich, dass die Entscheidung von Beijing als Gelegenheit gesehen werden können, den deutschen Kunststoff-recyclingsektor zu verbessern. Dieser Standpunkt wird von anderen Industrieakteuren geteilt; Der BDE Bundesverband der Deutschen Entsorgungs-, Wasser- und Rohstoffwirtschaft hat das chinesische Importverbot kritisiert und die Bedeutung des Ausbaus der Recyclingkapazitäten in Deutschland und Europa hervorgehoben. Auch BDE-Präsident Peter Kurth forderte wirksame EU-Regelungen, die die Hersteller verpflichten werden, einen höheren Anteil an recyceltem Material zu verwenden. Diese Forderungen wurden auch vom Bundesverband Sekundärrohstoffe und Entsorgung (BVSE) widergehallt.

Im Bereich der Kunststoff Abfallwirtschaft ist Deutschland im Vergleich zu den anderen europäischen Ländern sehr effizient. Deutschland steht jedoch immer noch vor dem gleichen Marktversagen, da Recyclingmaterial in Europa immer noch nur begrenzt genutzt wird und die inhärenten Eigenschaften von Kunststoffen behindern die mögliche Wiederverwertbarkeit. Diverse Verpackungsverbundstoffe dienen ausschließlich dazu, die Haltbarkeit der Produkte zu erhöhen (Aromabarrieren, Reduzierung des Verpackungsgewichts), und machen es fast unmöglich, sie zu recyceln. Endlich ist es technisch schwierig, die Qualität des Primärkunststoffes zu erreichen, zunächst stehen wir vor technologischen Herausforderungen, aber auch wegen der strikten politischen Anforderungen.

Die Industrieakteure haben auch die Verantwortung, Gewerbeabfälle von Haushalten zu unterscheiden, die nicht denselben Anforderungen unterliegen. Dieses Verfahren ist für Entsorgungsunternehmen wie Veolia Deutschland ein teurer Schritt, und es ist umso wichtiger, dass es sich direkt auf die potenzielle Wiederverwertbarkeit von Kunststoffen auswirkt. Deutschland könnte seine derzeitige Situation verbessern, um gute Fortschritte zu erzielen und den nächsten Schritt in Richtung Kreislaufwirtschaft zu erreichen. Mit der Umsetzung des chinesischen Verbots muss Deutschland nun neue Wege finden, mit seinen Kunststoffabfällen umzugehen.

■ **Veolias Vorschläge, um die Plastikmüllkrise zu lösen**

Das Thema der Entsorgung von Kunststoffabfällen auf die politische Agenda zu setzen, ist von grundlegender Bedeutung, um das Bewusstsein und das Verständnis der Öffentlichkeit für dieses Thema zu verbessern. Die Ausbildung der Verbraucher wird ein zentrales Element bei der Verbesserung der Recyclingfähigkeit von Kunststoffen und Verpackungen sein. Sie spielen eine wichtige Rolle im ersten Schritt des Recyclingprozesses: Sortieren von Kunststoffabfällen. Die Sortierung von Kunststoffabfällen muss verstärkt und selektiver erfolgen, indem beispielsweise transparente von farbigem Kunststoff getrennt werden. Je besser die Abfallsortierung ist, desto leichter ist es zu veredeln. Die Einführung strengerer Kennzeichnungen und Normen könnte den Verbrauchern helfen, besser zu verstehen, wie Kunststoffabfälle recycelt werden müssen.

Auch die Trennung von gemischten Abfallströmen von Haushalten und Industrie muss verbessert werden. Diese Aufgabe belastet die Entsorgungsunternehmen und kann eine Hürde im Kunststoffrecycling darstellen. Dieses Problem betont die Notwendigkeit weiterer Finanzinvestitionen zur Verbesserung der Recyclinganlagen und -prozesse, um gemischte Abfallströme zu trennen und Recyclingprodukte von höherer Qualität zu produzieren. Wie bereits erwähnt, stellen minderwertige Kunststoffe aus dem gewerblichen Bereich eine große Herausforderung für die Kunststoffrecyclingbranche dar. Mit finanzieller Unterstützung der Bundesregierung sollten lokale Entsorgungsunternehmen ihre Investitionen auf Innovationen konzentrieren um ihre Sortier- und Recyclinganlagen zu verbessern. Die Verringerung des Anteils chemischer Stoffe, die in Kunststoffen zugesetzt werden, sollte begrüßt werden, da sie seine Recyclingkapazität behindern. Dies wäre ein wichtiger Schritt, denn im Fall von Verpackungen sind diese Verbundwerkstoffe ein großes Hindernis für das Erreichen einer hohen Recyclingrate. Durch öffentliche Maßnahmen sollte die Regierung die Kunststoffproduzenten dazu drängen, die Qualität von Kunststoff zu stärken, was den Anteil recycelter Kunststoffabfälle insgesamt erhöhen wird.

Wie bereits erwähnt, sehen sich Recyclingunternehmen ebenfalls einem tiefen Marktversagen gegenüber. Die Nachfrage nach Recyclingprodukten ist aufgrund der Zurückhaltung der Industrie und der Verbraucher immer noch sehr gering. Die Unterstützung von Bürgern und Industrieunternehmen, um die Akzeptanz und Integration von recycelten Kunststoffen in das Produktionssystem durch öffentliche Maßnahmen zu

fördern, ist wesentlich, um die Recyclingfähigkeit von Kunststoffabfällen in Deutschland zu verbessern.

Industrieakteure haben die Aufgabe, die Entwicklung des Kunststoffrecyclingsektors voranzutreiben; Dieser Prozess wird nur durch Investitionen in moderne Infrastrukturen und Innovationen möglich sein, um den Überschuss an Kunststoffabfällen zu bewältigen.

■ **Die Veolia Gruppe hat sich verpflichtet, ihre lokalen Recyclingkapazitäten zu verbessern**

Die Frage nach der lokalen Recyclingfähigkeit war für Veolia immer eine Priorität. Heute ist Veolia in starkem Maß auf dem Sektor des industriellen Kunststoffrecycling positioniert. Aus diesem Grund hat die Gruppe ihre Verarbeitungskapazitäten in Europa ausgebaut und arbeitet bereits mit Herstellern wie Philips an dem Aufbau von Kreislaufwirtschaften. Veolia UK und Irland verarbeiten ihre verbleibenden Kunststoffe nur in Großbritannien oder Europa. Die Einführung der Degenham Plastics Facility Anfang dieses Jahres zeigt unser Engagement, das Recycling von Kunststoffen innerhalb nationaler Grenzen zu halten. Dies gilt auch für Veolia Deutschland, die sich mit der Übernahme der Kunststoffrecycler MultiPet und Multiport (Sachsen-Anhalt) weiter auf dem deutschen Markt positioniert hat.

In Rostock recycelt Veolia Deutschland PET Flaschen (Polyethylen terephthalat) bottles. Die Anlage ist auf die Cradle-to-Cradle Methode spezialisiert und stellt Material für neue Getränkeflaschen her. Jedes Jahr werden 1 Milliarde Plastikflaschen zu Flocken verarbeitet, aus denen dann neue Flaschen hergestellt werden. Die Vorteile sind auffällig: Mehr als 31.000 Tonnen Öl werden eingespart und über 110.000 Tonnen CO₂-Emissionen vermieden. Die Verwendung von recyceltem PET verhindert rund 70 % der CO₂-Emissionen im Vergleich zu Standard-PET. Diese Recycling-Produkte sind vom amerikanischen Food and Drug Administration, dem Fraunhofer-Institut sowie der EFSA zertifiziert.

In Europa und Deutschland investierte Veolia daher stark in „post-consumer“ Kunststoff-Recyclinganlagen. Veolia Deutschland und die Veolia-Gruppe sind bereit, ihre Dienstleistungen und ihr Know-how deutschen Institutionen zur Verfügung zu stellen, um das Problem der Wiederverwertbarkeit von Kunststoffen zu lösen. Die Herausforderungen, die durch die chinesischen Importbeschränkungen für Kunststoffe ausgelöst werden, können eine Chance sein, die Entwicklung der Kunststoffrecyclingkapazitäten in Deutschland und in Europa voranzutreiben. Dies ist jedoch nur mit Unterstützung der Bundesregierung möglich.

Kurzfassung

Seit der Ankündigung der chinesischen Beschränkungen für Abfallimporte ist der Recyclingsektor in Sorge. Auch wenn Veolia die Ernsthaftigkeit der Situation anerkennt, glaubt die Gruppe, dass diese Belastung mit der Unterstützung der deutschen Behörden entscheidende Entwicklungen im Kunststoffrecyclingprozess in Deutschland auslösen könnte.

Die Gefahr einer übermäßigen Anhäufung von Kunststoffabfällen wird die nationalen Institutionen dazu veranlassen, neue Regelungen zur Unterstützung der Industrieakteure zu fördern. Recyclingunternehmen werden in neue Recycling-technologien sowie Abfalltrennungsanlagen investieren und den Verwertungsanteil erhöhen.

Die Erleichterung der Sortierverfahren für Haushalts- und Industrieabfälle etwa durch Verbesserungen im Design würde es Veolia ermöglichen, einen größeren Anteil von Kunststoffabfällen zu sortieren.

Veolia fühlt sich verpflichtet, Wege zu finden, um den neuesten Entwicklungen Rechnung zu tragen. Dies ist nur möglich durch Veränderungen der Rahmenbedingungen, die von der deutschen Regierung umgesetzt werden.

- Die neuesten chinesischen Beschränkungen für Abfallimporte haben den Kunststoffrecyclingsektor unter Druck gesetzt.
- Die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren der Industrie und den nationalen Institutionen wird Entwicklungen in der Kunststoffrecyclingindustrie fördern.
- Die Hauptprobleme sind die zahlreichen Verbundstoffe, im Fall von Verpackungen, und der teure Prozess der Kunststoffsortierung zwischen Haushalts- und Industrieabfällen.
- Veolia Deutschland hat sich mit der kürzlich erfolgten Übernahme der Kunststoffrecycler Multipet und Multiport (Sachsen-Anhalt) gut im Markt aufgestellt. Für das PET-Recycling besitzt Veolia Anlagen in Rostock, Norköpping (SE), Frauenfeld (CH), Sarvar (HU) und Bernburg.

Veolia ist einer der **weltweit führenden Anbieter im Bereich optimiertes Ressourcenmanagement**. Mit weltweit **über 163.000 Mitarbeitern** ist der Konzern auf **Wasser- und Sanitärdienstleistungen** sowie die Abfallwirtschaft und die **Optimierung von Energiedienstleistungen** spezialisiert. Veolia entwickelt und implementiert integrierte Lösungen, die an die neuen Herausforderungen den Kunden angepasst sind. **Veolia Deutschland gehört zu den drei größten privaten Entsorgungsunternehmen in Deutschland**. Es ist verantwortlich für die **Verarbeitung von mehr als 4,2 Millionen Tonnen Abfall** für die weitere Nutzung jedes Jahr und die Bereitstellung von **Dienstleistungen für mehr als 12 Millionen Bürger**.

www.veolia.de